



**Abschlussquote erhöhen –  
Berufsfähigkeit steigern**



Bildungswerk der  
Niedersächsischen Wirtschaft  
gemeinnützige GmbH

Job & Ausbildung

**Berufsvorbereitung und  
Ausbildung**

**Schule im  
Wandel**

**Abschlussquote erhöhen –  
Berufsfähigkeit steigern**

**Kurzkonzept**



## Inhalt

### Projektbeschreibung

1.1 Innovativer Charakter des Projekts.....	3
1.2 Projektziele .....	3
1.3 Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzung .....	4
1.4 Beschreibung „Berufsstarterklasse“ .....	4
1.5 Berufsstartbegleitung .....	5
1.6 Sozialpädagogische Unterstützung.....	6

### Hinweis:

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden stets die männliche Form gewählt. Gemeint sind jedoch immer beide Geschlechter.**



## Projektbeschreibung

### 1.1 Innovativer Charakter des Projekts

Als erfahrener Anbieter von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen sind wir uns im BNW der positiven Sozialisationswirkungen, die sich durch die Einbindungen in Arbeits- und Ausbildungsprozesse vollziehen, bewusst. Wir erleben sie täglich. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die als Teilnehmer von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zu uns kommen, haben ihre Schulzeit aber bereits abgeschlossen. **Je früher die Förderung einsetzt, desto effektiver kann diese jedoch erfolgen.** Es liegt also der Gedanke nahe, mit der Förderung der Jugendlichen nicht erst nach Abschluss der Regelschulzeit, sondern bereits während der Schulzeit zu beginnen. Die Stärken unterschiedlicher Lernumgebungen zum Vorteil der Jugendlichen miteinander zu verknüpfen, ist ein durchgehender Ansatz in der Bildungsarbeit des BNW. Mit diesem Modellprojekt sollen Schüler, die dauerhaft – über regelmäßige Praktikumstage - in betriebliche Zusammenhänge eingebunden sind, spezifische Wert- und Sinnerfahrungen machen, die in der Schule so nicht herzustellen sind. In der Kombination aus realer Arbeitswelterfahrung und zielgruppengerechter schulischer Förderung werden so die Grundlagen gelegt, um bei diesen Schülern die Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem nachhaltig zu erhöhen.

Innovativ und einzigartig an dem Projekt ist die konsequente und sehr frühe Einbindung der Arbeitsagentur in den Prozess. Die Verzahnung von Arbeitsmarkterfahrungen der Arbeitsagentur, der Bildungskompetenz der allgemeinbildenden Schule und der Erfahrung des BNW als langjährig überdurchschnittlich erfolgreicher Träger von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen, ermöglicht ein Arbeiten auf hohem fachlichen Niveau. Das BNW hat als Bildungsträger die Grundlagen der „Neuen Förderstruktur“ der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Arbeitsagentur im Wege der Teilnahme an dem entsprechenden Modellversuch wesentlich mitgeprägt. Die strategischen Erfolgsfaktoren dieser „Neuen Förderstruktur“ Bildungsbegleitung, sozialpädagogische Unterstützung sowie ein hohes Maß an Betriebsnähe werden mit diesem Modellprojekt erstmalig auf eine neue Zielgruppe - abschlussgefährdete Schüler - transformiert.

### 1.2 Projektziele

Mit dem Modellprojekt soll erreicht werden, dass durch intensive Begleitung, Betreuung und Motivation abschlussgefährdete Schüler den Hauptschulabschluss erreichen. Durch die Beseitigung von Vermittlungshemmnissen soll bei ca. 50 % der Teilnehmer, bei denen ansonsten



keine bzw. nur geringe Ausbildungsaussichten bestehen, der Übergang von der Schule in den Beruf gelingen und bei den übrigen die Berufsorientierung deutlich verbessert werden.

### **1.3 Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzung**

An dem Projekt nehmen voraussichtlich 24 projekttragende Schulen teil. Die Zielgruppe sind abschlussgefährdete Schüler der 8. Klassen Hauptschule (bei Förderschulen ab Klasse 9.), bei denen aufgrund der schulischen Leistungen, persönlichen Schwächen oder der Lebensumstände nicht zu vermuten ist, dass ein nahtloser Übergang von der Schule in Ausbildung gelingt. Die potentiellen Teilnehmer werden von den Lehrkräften der beteiligten Schulen auf das Projekt aufmerksam gemacht. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig und erfordert die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

### **1.4 Beschreibung „Berufsstarterklasse“**

Die teilnehmenden Schüler werden nach dem Auswahlverfahren in den entsprechenden Schulformen in eine eigenständige Betreuungsstruktur überführt. Entsprechend der Zielsetzung des Projekts bezeichnen wir diese Klassen als „Berufsstarterklassen“. Die Berufsstarterklasse setzt sich zum Ziel, auf Basis der Verknüpfung von Schule und Betrieb die Persönlichkeit des Jugendlichen zu stärken, ihre Lern- und Leistungsmotivation zu fördern, ihnen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln sowie ihre Beschäftigungs- und Ausbildungsfähigkeit zu erhöhen.

Kennzeichnend für die „Berufsstarterklasse“ sind die folgenden Merkmale:

- Berufsorientierung in Berufsfeldern
- Mindestens 1 Tag Praktikum (P + X) pro Woche durchgängig - vorrangig in Betrieben, bei großen Anpassungsschwierigkeiten der betreffenden Schüler nachrangig auch in Jugendwerkstätten, FachpraxISRäumen des BNW oder überbetrieblichen Einrichtungen
- Lernortverzahnung von Schule und Betrieb: Auswertung der betrieblichen Erfahrungen der Schüler – verstärkter Einbezug von Themen des Arbeitslebens in den Unterricht
- Unterricht auf Basis einer eigenen Stundentafel (Grundlage: Mindestunterrichtsstunden zur Erlangung des Hauptschulabschlusses)
- Patenschaften mit Betrieben
- Berufstartbegleitung/sozialpädagogische Unterstützung durch Mitarbeiter des BNW
- Zusätzlicher Förderunterricht in Deutsch und Mathematik



- Sofern individuell möglich, Erwerb eines Kompetenzzertifikats unter Beteiligung der Kammern (z. B. in Form eines Qualifizierungsbausteins)
- Bewerbungstraining durch Mitarbeiter des BNW oder/und durch Mitarbeiter von Unternehmen der örtlichen Wirtschaft

### **1.5 Berufsstartbegleitung - Casemanagement**

Die Aufgaben der Berufsstartbegleitung sind vielfältig. Ein Schwerpunkt ist das Casemanagement. Hierzu gehört das Erstellen eines individuellen Bildungs-, Förder- und Entwicklungsplans in Abstimmung mit Schülern, Schule und Eltern. Eine Begleitung der Prozessschritte wird durch das Casemanagement permanent sichergestellt. Die verbindliche und regelmäßige Kooperation mit der Schule bzw. den eingesetzten Lehrkräften und den beteiligten Betrieben ist selbstverständlich. Um die Zusammenarbeit zwischen Berufsstartbegleitung und Lehrkräften auch strukturell zu verankern, wird die verpflichtende Teilnahme (mit Stimmrecht) der Berufsstartbegleiter an den schulischen Konferenzen (Lehrer-, Klassenkonferenz etc.) angestrebt. Die betreffenden Klassenlehrer nehmen regelmäßig – sofern dies zeitlich und organisatorisch durchführbar ist - an den Förderplangesprächen teil. Die so angestrebte strukturelle und professionelle Verzahnung der Förderangebote schafft ein dichtes Beziehungsnetzwerk, das die teilnehmenden Schüler in Krisensituationen auffangen kann und die Handlungsfähigkeit der Schüler fördert. Den Schülern werden Handlungs- und Entwicklungsalternativen aufgezeigt und Erfolgserlebnisse ermöglicht, die ihnen (wieder) Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Ressourcen vermitteln.

Durch die Einbeziehung der Eltern in das Casemanagement sollen die Eltern ermutigt werden, sich (wieder) für die Entwicklung ihrer Kinder verantwortlich zu fühlen und die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen in den Unterstützungsprozess einzubringen.

Die Berufsstartbegleiter arbeiten eng mit ggf. vorhandenen Schulsozialpädagogen zusammen. Die beiden Professionen ergänzen sich. Ihre Zusammenarbeit erfolgt arbeitsteilig in enger Absprache. Da die Berufsstartbegleiter in der Regel selber Sozialpädagogen oder Diplom-Pädagogen sind, sind ihnen sozialpädagogische Handlungsansätze vertraut, so dass auch aus diesem Grund eine produktive Zusammenarbeit erwartet werden kann.

Falls erforderlich erfolgt in Rahmen des Casemanagements auch die Initiierung und die Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten und den Stellen für erzieherische Hilfen der entsprechenden Kommune. Durch die flächendeckende Verbreitung des BNW und die starke Stellung als Träger von Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen in Niedersachsen können BNW-Mitarbeiter an vielen Orten auf funktionierende Fördernetzwerke zurückgreifen, die in die Entwicklungsförderung der Schüler eingebracht werden können.



Zu den Aufgaben der Berufstartbegleiter gehört ferner auch die Durchführung von Bewerbungstrainings und von Angeboten zur Berufsorientierung für die Schüler, in Zusammenarbeit mit Berufsberatern, Sozialpädagogen und Lehrkräften. Die Praktikumsakquise und Betreuung der Schüler im Praktikum gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Berufsstartbegleiter, auf Wunsch und bei Interesse können die beteiligten Lehrkräfte einbezogen werden. Im wechselseitigen Kontakt mit den Betrieben und den Lehrkräften liefern die Berufsstartbegleiter auch Hinweise und Anregungen für eine Lernortverzahnung von Schule und Betrieb.

Die Berufsstartbegleiter erstellen für jeden Schüler einen individuellen Bericht nach einem vorgegebenen Berichtsschema. Darin werden laufend alle Aktivitäten, Ergebnisse und Erkenntnisse besprochen. Diese Berichte werden erstmals zum Ende des 8.Schuljahres gemeinsam mit der Agentur, den Lehrern und den Schülern besprochen und ggf. die weitere Vorgehensweise festgelegt. Der nächste Berichtstermin ist zum Ende des 9. Schuljahres. Das letzte Abstimmungsgespräch findet im April/Mai 2008 statt. Die individuellen Abschlussberichte sind nach dem Übergang der Schüler in den Beruf bei der Agentur für Arbeit einzureichen. Für nicht integrierte Teilnehmer ist der Berichtstermin August 2008.

### **1.6 Sozialpädagogische Unterstützung**

Zur Steigerung der Berufsreife gehört auch die Erweiterung der Schlüsselkompetenzen. Den betreffenden Schülern werden entsprechende punktuelle Angebote gemacht. Damit die sozialpädagogischen Angebote von den Schülern angenommen werden, müssen sie an ihrer Erlebniswelt anknüpfen. Hierzu werden in Abhängigkeit vom Bedarf Trainingsangebote zu den Themen Stärkung des Selbstbewusstseins, Lernen lernen, Konfliktbewältigung und Gewaltprävention vorgehalten. Der Gender-Mainstreaming-Ansatz wird konsequent berücksichtigt, beispielweise durch besondere Trainingsangebote für Mädchen/junge Frauen. Die Trainings beziehen sich auf konkrete Situationen. Anhand von Problemstellungen, welche die Schüler mitbringen (entsprechende Episoden aus der Schule, dem Praktikumsbetrieb oder dem sozialen Umfeld) werden grundlegende Kommunikationstechniken erläutert. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Umgang mit geschlechtsspezifischen Kommunikationsweisen gelegt. Durch Rollenspiele und Kurzreferate wird das Sprachverhalten anwendungsbezogen trainiert.